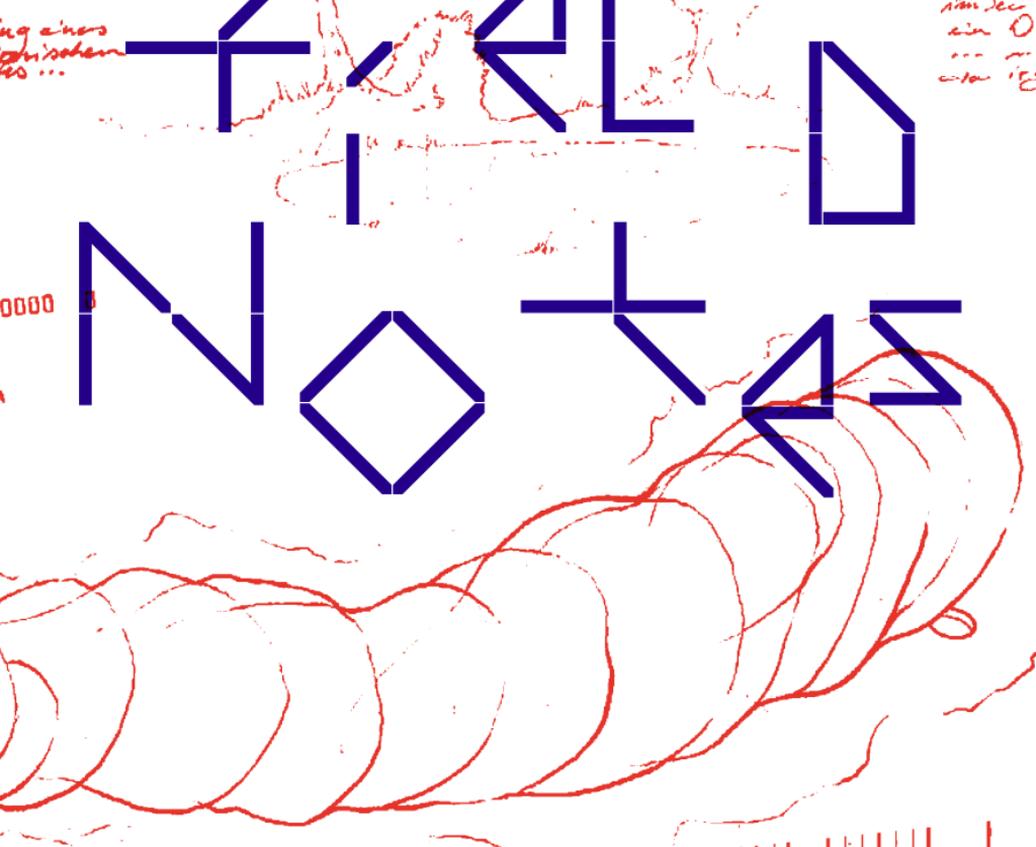


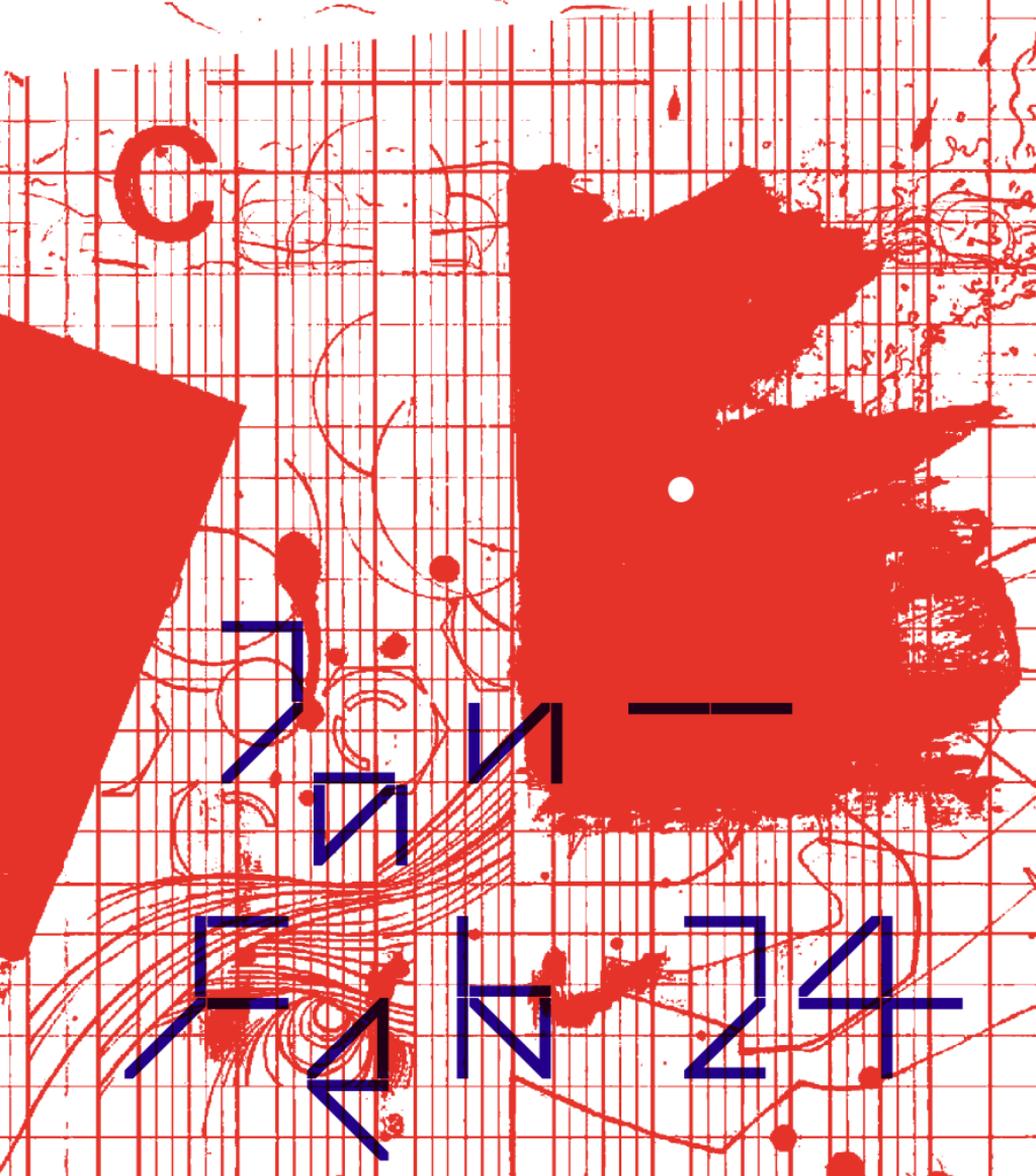
Zeitgenössische Musik in Berlin

Denen
h sind
Carbons
in
immer
d alles
schwächt
Wachsen

le bende
glas be
flay von
folgen
dun be
und jede
See und
das vic
nim See
ein O
...
ata 18



ERLEB
NOTAS



Getragen von der nm – initiative neue musik berlin e.V.

Opposite Editorial:		
Johanna Keller	1	
Interview: 25 Jahre		
CTM Festival	2	
Portrait: Elnaz Seyedi		6
Kurznachrichten	9	
Festival	9	
Feldfunde	11	
Labelportrait:		
Archaic Vaults	14	
Veranstaltungskalender		15
Bühnen	24	



Liebe Leser*innen,

es ist schon ein paar Monate her, dass das Festival »Time to Listen« an der *Akademie der Künste* internationale Künstler*innen zusammenführte, die mit musikalischen Mitteln auf das dringliche Thema der Klima- und Umweltkrise reagieren. Und doch bleibt nicht nur das Thema aktuell, sondern auch der Titel. Zeit zuzuhören, Zeit hinzuhören – das gilt gerade auch jetzt mit Beginn des neuen Jahres.

Denn es ist eine schwere Zeit. Viele Menschen weltweit leiden unter Kriegen und Terror, die Auswirkungen der Klimakatastrophe gefährden unsere Lebensgrundlage, wir verzeichnen eine Zunahme antisemitischer und rassistischer Übergriffe in Deutschland, und nicht nur die Kulturszene ist polarisiert. Wie finden wir hier zu neuen Antworten, wo sind die Stille und die Ruhe, aus der heraus wir zu lautstarken Veränderungen kommen?

Für mich ist diese Programmübersicht für die nächsten zwei Monate vor allem eine Einladung zum Zuhören, zum Innehalten, zu einer »tour de trance«, wie Monika Rinck ihr Gedicht nennt. Arnulf Herrmann hat es vertont; es wird im Rahmen des Auftaktkonzerts von *Ultraschall Berlin* (17.–21. Januar) zu hören sein: »keiner hörte, / jeder fühlte, die wellen der erschütterung.«

Einiges ins Wanken kommt sicher auch bei dem Konzertabend von Neo Hülcker und Stellan Veloce alias *Name Change* im *ausland*, wo sie gemeinsam mit Lucio Capece performen. Eine große Musiktheater-Produktion gibt es mit »Written on Skin« von George Benjamin an der *Deutschen Oper Berlin* zu sehen. Und das *Kairos Quartett* präsentiert ein Programm, das ausschließlich Musik von Komponistinnen (Clara Iannotta, Jieun Jun, Larisa Vrhunc und Francesca Verunelli) umfasst. Eigentlich unglaublich: Es ist immer noch nicht selbstverständlich, das Werk von Komponistinnen zu rezipieren und aufzuführen.

Mit den besten Wünschen für »Zeit zuzuhören« und für ein gutes neues Jahr 2024

Johanna M. Keller

Johanna M. Keller ist seit Oktober 2022 Programmbeauftragte und Teil der Geschäftsführung der *Akademie der Künste*, Berlin. Zuvor war sie für das *Goethe-Institut* in Syrien, Litauen, Ägypten und Deutschland tätig.





»Wir schaffen ein Chaos,
das Potenziale öffnen soll.«

Jan Rohlf über 25 Jahre CTM Festival

Seit 25 Jahren lotet das *CTM Festival* die Gegenwart aus und schaut dabei immer auch nach vorn. Das gilt ebenso für die Jubiläumsausgabe zwischen dem 26. Januar und 4. Februar unter dem Titel »Sustain«. Im Gespräch mit *field notes*-Redakteur Kristoffer Cornils gibt der künstlerische Leiter Jan Rohlf dementsprechend nicht nur Einblicke in die Anfangstage des Festivals.

Welches Potenzial habt ihr damals für ein Festival wie eures gesehen?

Wir alle hatten einen künstlerischen Hintergrund, waren aber auch viel im Nachtleben unterwegs. Die Clubkultur der späten Neunziger war sehr hybrid, in gewisser Weise ein erweiterter Kunstraum. Das hat Freiheiten geboten. Dadurch erschienen viele Zwischenformen, die auf Interdisziplinarität, multisensorischen Erlebnissen und multimodalen Erfahrungen basierten.

Wir wollten eine Plattform dafür schaffen. Die *transmediale* präsentierte das Spektrum der Digital- und Medienkunst, es fehlte nur der Sound. Weil ihnen die Ressourcen fehlten, haben wir ein begleitendes Nachtprogramm umgesetzt.

In den Folgejahren wurde Berlins Clubszene immer mehr zum Tourismusmagnet. Welche Konsequenzen hatte das für euch?

Die Stadt war anfangs weniger international, die Kulturszene kleiner, die Clubszene noch nicht dermaßen divers wie heute und die ökonomische Situation eine ganz andere. Unser Gedanke war es deshalb, die Menschen mehr zusammenzubringen – auch über Berlin hinaus. Es war ein Glück, dass wir das alles organisch entwickeln konnten. Wir konnten uns Fehler erlauben und unsere intrinsische Motivation stets im Vordergrund halten, während sich unser Netzwerk zunehmend vergrößerte. Heutzutage bietet sich neuen Projekten eine andere Situation. Es gibt einen anderen ökonomischen Druck, der das kreative Handeln überformt. Wir konnten im Vergleich dazu in einem Schutzraum experimentieren, der aber natürlich auch seine ganz eigenen Risiken hatte.

Räume mussten weichen oder sich angleichen, zugleich sind über die Jahre verschiedene Stadtfestivals hinzugekommen.

In Berlin läuft an 365 Tagen im Jahr ein Festival! Unser Ansatz war es immer schon, eine in viele Richtungen geöffnete, integrative Plattform zu schaffen. Wir wollen diverse Kunstpraktiken, Disziplinen, Musiken und Kontexte miteinander verbinden, um verschiedene Bubbles in den gegenseitigen Austausch zu bringen. Ich denke, dass wir damit weiterhin herausstechen. Die von uns produzierte Überforderung ist noch einmal größer als anderswo! (*lacht*) Das haben wir uns auch zum Konzept gemacht. Wir schaffen ein mentales und körperliches Chaos, das Potenziale öffnen soll.

Mit euren Ansprüchen geht ein großer Aufwand einher. Die Pandemie und die darauf folgenden multiplen Krisen machen der Festivalbranche aktuell schwer zu schaffen. Wie haltet ihr den Kopf über Wasser?

Der Dauerausnahmezustand der letzten Jahre hat uns aber in vielerlei Hinsicht an die Belastungsgrenze gebracht. Wir rechnen derzeit mit Kostensteigerungen von 30 bis 35 Prozent, die sich nicht so einfach abfedern lassen. Sponsoring-Partnerschaften zu arrangieren, wird zunehmend schwieriger, und in der Kulturförderung wird der Gürtel enger geschnallt. Wir haben das große Glück, dass unsere vierjährige Förderung fortgesetzt wird, die Summe aber wurde reduziert. Wir mussten das Programm beschneiden. Es ist schwer zu sagen, mit welchen Einnahmen wir rechnen können.

Das diesjährige Oberthema lautet »Sustain«, was sich auf das Jubiläum bezieht und auch der wirtschaftlichen Lage Rechnung trägt. Der Begriff kann aber noch mehr bedeuten.

Das Thema steht unter dem Zeichen der zurückliegenden Jahre und der Schwierigkeit, all das durchzustehen. Ich stelle mir das gerne als einen stehenden Ton im Ohr vor. Eine Art Tinnitus, der wie die ständige Krise nicht aufhört und quälend ist. Wir



müssen aber auch Antworten und Auswege suchen! »Sustain« kann ebenso bedeuten, etwas zu erhalten, zu pflegen, zu nähren und aufzubauen. Das ist unser Anliegen. Zusätzlich kann es zum Ausdruck bringen, einen Schmerz oder Verlust zu durchleiden. Musik ist ein Lebensmittel – viele Menschen nutzen sie, um in schweren Zeiten ihren Gefühlen einen Raum zu verschaffen. Um sie durchzustehen, um sich aufzurichten.

Wie haben diese Gedanken die Programmierung des Festivals geleitet?

Unsere Themen geben unserer Arbeit einen Rahmen, wir schneiden aber nicht alles auf sie zu. Wir haben seit jeher ein Interesse an der extremen Arbeit mit Sound, und ein innerer Aufruhr kann sich in klanglichem Aufruhr Bahn brechen. Im Eröffnungsprogramm in der *Betonhalle* des *silent green Kulturquartier* spiegelt sich das wider. Es wird Performances von hoher Intensität geben, die an die Grenzen gehen – emotional, körperlich und ästhetisch. Ben Frost etwa ist für seine extremen Dynamiken zwischen Lautem und Leisem, Dissonanz und Harmonie bekannt. Sein Auftritt mit Gitarrist Greg Kubacki und dem für das Lichtkonzept verantwortlichen Künstler Tarik Barri wird unheimlich verzerrt und rau. Das passt gut in unsere Zeit. Auch Anna von Hausswolff stellt ihr neues Album vor. Mit Gesang, Orgel, Elektronik, Gitarre und Schlagzeug erzeugt sie eine Wall of Sound mit einer mitreißenden emotionalen Dramatik. Das ist sehr ...

Gothic.

Ja! Auch so lässt sich auf Krisen reagieren. Dazu kommt unter anderem *Osmium*, ein gemeinsames Projekt von Hildur Guðnadóttir, James Ginzburg, Rully Shabara und Sam Slater. Sie haben eigene Saiteninstrumente entwickelt, die über eine Mechanik perkussiv gespielt werden. Ihre komplexen Rhythmen dialogisieren mit denen der Instrumentalist*innen, die Maschine ringt mit dem Menschlichen. Wir haben das mit einem gemeinsamen Projekt von Alejandra Cárdenas alias *Ale Hop* und Laura Robles aus Peru zusammengelegt. Robles spielt die Cajón, ein Instrument mit einer interessanten Geschichte: Entwickelt wurde es von schwarzen Sklav*innen, weil ihnen damals Trommeln mit Fellen verboten waren. Das auf dem Instrument entwickelte Repertoire greifen die beiden neu auf. Das schließt auch die körperlichen Bewegungen zu dieser Musik mit ein: Sie arbeiten mit einer Tänzerin zusammen. Die Zusammenkunft verschiedener Menschen mit unterschiedlichen Praktiken spielt für uns generell eine große Rolle in der Programmarbeit.

Ihr arbeitet auch mit einer alten Partnerin zusammen: Das Projekt »Oceanic Refractions« wird gemeinsam mit der *transmediale* ausgerichtet. Worum handelt es sich?

Um eine große immersive Installation in der *Kuppelhalle* des *silent green Kulturquartiers*, die von AM Kanngieser und Mere Nailatikau entwickelt wurde. Gemeinsam mit weiteren Akteur*innen haben sie im pazifischen Raum mit verschiedenen Menschen aus unterschiedlichen indigenen Gemeinschaften das Gespräch gesucht. Ihnen soll durch die Installation eine Stimme gegeben werden, damit sie von ihren Erfahrungen der sich vor Ort bereits

viel dramatischer als hierzulande vollziehenden Klimakrise ebenso wie von ihrem Wissen über Beziehungen zwischen der Natur und Menschen sprechen können. Die Installation ist der Versuch einer neuen Form der Klimakommunikation. Sie will mehr Bewusstsein für die dringliche Lage schaffen, und die Kunst bietet dafür Möglichkeiten, die über die bloßen Fakten und passivierende Horrorszenarien hinausgehen.

»Multisensorisch« soll die Installation sein. Was heißt das?

Unter anderem können sich die Besucher*innen auf kinetischen Sitzgelegenheiten niederlassen, um Wasserbewegungen – oder deren Instabilität – zu erfahren, während die Kuppel und weitere Videoelemente mit einer 360°-Projektion bespielt werden. Umgeben ist das alles von einem Raumklang-Audiosystem, auf dem eine Komposition von Kanngieser und *KMRU* zu hören sein wird, die auf Field Recordings aus der Region basiert. Dazu kommt sogar Geruch! Ziel ist es, die Besucher*innen in die pazifische Welt hineinzusetzen. Deshalb dürfen sich auch nur wenige Menschen zugleich in der *Kuppelhalle* aufhalten. Die Installation richtet sich aber nicht an Klangkunst-Spezialist*innen, sondern soll niedrigschwellig sein.

Klangkunst spielt in Zukunft eine größere Rolle – das *CTM Festival* ist neben fünf anderen europäischen Institutionen seit Kurzem Teil des Netzwerks *tekhne*. Was hat es damit auf sich?

Es handelt sich um ein von der Europäischen Union gefördertes, mehrjähriges Projekt. Konkret geht es darum, wie technologische Ansätze neue Möglichkeiten einer inklusiveren Erfahrung von und Arbeit mit Klangkunst schaffen können. Daran arbeiten wir in den Folgejahren – das Projekt ist noch ganz neu. Eine Performance der diesjährigen Festivalausgabe steht damit aber schon im Zusammenhang. Marco Donnarumma hat einen degenerativen genetischen Defekt und verliert sukzessive sein Gehör. Seit einigen Jahren steht deshalb das Thema der Prothetik im Zentrum seiner Arbeit. Wie können Prothesen uns andere Wahrnehmungsmöglichkeiten eröffnen, ohne dabei lediglich vermeintliche Mängel zu beheben? Wie können sie künstlerisch eingesetzt werden? Er hat den Kontakt zu Mitgliedern der Gemeinschaft von Gehörlosen gesucht und sich in Workshops mit ihnen über die (Nicht-)Wahrnehmung von Sound und ihr Verhältnis zu Hörprothesen ausgetauscht. Er arbeitet zudem mit einem Forschungsinstitut an der Universität von Reykjavík zusammen, das sich mit musikalischen Interfaces befasst. Er hat Zugriff auf KI-Algorithmen bekommen, mit denen heutzutage Hörprothesen gesteuert werden, und selbst künstlerische Prothesen entwickelt. Mit Transducern kann er Schall auf den Körper weiterleiten und im selben Zug über Körpersensoren wieder in Schall umwandeln. So macht er seinen Körper zum Instrument, das er auch an andere Körper ankoppeln kann, indem die Prothesen weitergeben werden. Das alles stellt Fragen danach, wie wir hören. Hören wir mit dem ganzen Körper? Wenn ja, wie können wir uns darüber miteinander verständigen? Wie kann ich dir mein Hören und du mir dein Hören vermitteln? Damit sind wir wieder beim Thema »Sustain«: Wir sollten genauer auf unsere Unterschiedlichkeit hören und sie als einen Reichtum verstehen lernen.





Ein Fenster zur Welt Elnaz Seyedi

Bei der diesjährigen 25. Ausgabe von *Ultraschall Berlin* stehen gleich mehrere Werke von Elnaz Seyedi auf dem Programm. Sie zeigen das Facettenreichtum einer Komponistin, die ihre Inspiration gleichermaßen aus der Literatur, der Kulturgeschichte des Irans und der Natur bezieht. Ein Portrait von Egbert Hiller.

»Neue Musik machen ist wie Duschen mit kaltem Wasser«, bemerkte der Komponist Alireza Mashayekhi, in Teheran einer der wichtigsten Lehrer von Elnaz Seyedi und vielen anderen iranischen Komponist*innen. Schon früh war Seyedi von dieser »kalten Dusche« fasziniert. Mit 14 Jahren kam sie zu Mashayekhi, um zunächst Musiktheorie und später Komposition bei ihm zu studieren: »Er war«, wie sie erzählt, »ein charismatischer Lehrer, der eine engagierte Gruppe junger Musikbegeisteter um sich versammelte. Es war wunderbar, Teil dieser Gruppe zu sein. Der Unterricht fand überwiegend in Mashayekhis Wohnzimmer statt. Ich habe viel Zeit dort verbracht und kann sagen, dass ich durch ihn Komponistin geworden bin.«

Seyedi wurde im Jahr 1982 in Teheran geboren, drei Jahre nach der »Islamischen Revolution«, die auch für das kulturelle Leben einschneidende Konsequenzen hatte. Es war nicht die einzige politische Entwicklung, die ihre Kindheit und Jugend prägen sollte. »Ich bin während des Iran-Irak-Krieges und dessen Folgen geboren und aufgewachsen; es gab keine Konzerte, kaum Theater«, erzählt Seyedi. »Aber es gab Bücher, Literatur aus aller Welt in sehr guten Übersetzungen. Das war mein Fenster zur Welt, ich habe sehr viel gelesen.« Seyedi nahm parallel zu ihrer Ausbildung in Komposition Klavierunterricht und studierte in den Jahren 2000 bis



2005 zudem Informatik an der Azad-Universität in Teheran. 2007 setzte sie ihre Musikstudien in Deutschland unter anderem bei Younghi Pagh-Paan fort. Die Bremer Professorin motivierte Seyedi, ihre kulturellen Wurzeln nicht auszublenden.

Per se lässt Seyedi ihre Heimat nicht los. Obwohl den Iran und Deutschland Welten trennen, sucht sie auch das Verbindende. Bewusst und unbewusst verarbeitet sie in ihrer Musik Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Iran. Ein zentrales Moment in diesem Kontext ist die zutiefst poetische Dimension in ihrem Schaffen, die sie vor allem auf die Inspiration durch Literatur zurückführt.

Heute ist Seyedis Musik selbst ein Fenster zur Welt, wobei literarische Assoziationen etwa in »ps: and the trees will ask the wind«, eine Gemeinschaftskomposition mit Ehsan Khatibi von 2020, eine große Rolle spielen. Italo Calvinos »Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend«, Eugenio Montales »Kleines Testament« und vor allem Aleida Assmanns »Formen des Vergessens« waren Quellen der Anregung. Mit Fragmenten aus Assmanns Untersuchung sind die elf Abschnitte des Werks überschrieben. »Vergessen geschieht lautlos und unspektakulär« lautet der Titel des ersten Fragments, das mit den als Präambel vorangestellten Worten aus Gabriel García Márques' berühmtem Roman »Hundert Jahre Einsamkeit« korrespondiert: »Eine Blutspur drang unter der Türe hervor, rann auf die Straße (...) Sie verfolgte den Blutfaden in entgegengesetzter Richtung, ging auf die Suche nach seinem Ursprung (...), und hier sah sie die beginnende Spur des Blutes.«

Seyedi und Khatibi fokussieren sich in »ps: and the trees will ask the wind« auf das Phänomen kollektiver Erinnerung, eine (klang-)sinnliche Verlebendigung von Geschichte mit den Mitteln der Abstraktion: mit Text, Video, Licht und Musik, die mit ungewöhnlichem Instrumentarium – Paetzold-Flöte, Violine und Objekte – eine auratische Sphäre zwischen Kontemplation und Beklemmung erzeugt. Fast leitmotivisch mutet das Reiben von Spachteln, einem gewöhnlichen Werkzeug, an, das nicht nur spezifische Geräusche hervorruft, sondern sinnbildhaft auch für das »Zuspachteln« von Erinnerungen oder, als Gegenspannung, für das Hervorholen von Verdecktem und Verborgenen steht.

Auch wenn für Seyedi und Khatibi der Iran ein biografischer und kultureller Bezugsort ist, greift »ps: and the trees will ask the wind« mit markanter Eindringlichkeit weit darüber hinaus: aufs Universelle und allgemein Menschliche.

In andere, jedoch intuitiv verwandte geistig-klangliche Regionen tauchte Elnaz Seyedi in ihrem Orchesterstück »a mark of our breath« ein, dem zweiten bei *Ultraschall Berlin* programmierten Werk. Uraufgeführt wurde es im August 2022 im Rahmen der WDR-Reihe *Miniaturen der Zeit*. Seyedi wählte dafür einen doppelten Anknüpfungspunkt: Zum einen entnahm sie den Titel einem Gedicht des russischen Lyrikers Ossip Mandelstam, der 1938 in einem Straflager des Stalin-Regimes starb. Zum anderen ließ sie sich während eines Aufenthaltsstipendiums auf dem Künstlerhof Schreyahn von der Landschaft im Wendland inspirieren: »Von dem weiten Blick mit Dreiviertel-Himmel, der bei jedem Wetter und jeder Tageszeit unterschiedlich, aber immer spektakulär ist, und einer Landschaft mit einem reichen Spektrum von Grün und später im Herbst von Gelb.«



Seyedi wäre aber nicht Seyedi, wenn die Musik in bloßer Naturbeschreibung verharren würde. Vielmehr wird die vermeintliche Idylle aufgebrochen und drohende Veränderungen, metaphorisch für die allgegenwärtige Vernichtung natürlicher Lebensgrundlagen, in verhalten düstere, meditative und dabei streng strukturierte Klänge gefasst. »Das Stück«, so Seyedi, »beginnt in dieser friedlichen Landschaft, die aber nach und nach von Innen zerbricht. Die menschlichen Stimmen – gleichzeitig gespielt und gesungen in den Blechblasinstrumenten – sind einerseits Teil dieser Landschaft, bereichern sie mit ihrer sehr besonderen Farbe. Ihre Kehrseite ist jedoch die Zerstörung eines scheinbar Ursprünglichen.«

Beide Werke, »ps: and the trees will ask the wind« und »a mark of our breath«, zeigen auch hinsichtlich ihrer zeitlichen Ausdehnung in ihrer extremen Unterschiedlichkeit das breite Spektrum der Komponistin auf, die sich längst international etabliert hat. Obwohl die zeitgenössische Musik einem breiteren Publikum immer noch wie eine »kalte Dusche« vorkommen mag: Die Intensität der Musik von Elnaz Seyedi zieht unweigerlich in den Bann.

Kurznachrichten

Workshopreihen

Das *field notes* Programm der *inm – initiative neue musik berlin* e.V. bietet ein breitgefächertes Angebot zur strukturellen Stärkung, Professionalisierung und Vernetzung der freien Szene der zeitgenössischen Musik Berlins. Ab Januar gibt es alle Informationen zu den Workshopreihen für 2024 unter field-notes.berlin/workshopreihen

Neue Jury und neuer Vorstand der inm

Am 25.09. fanden die Wahlen für den zweiten stellvertretenden Vorsitz und zwei Vorstandsmitgliedschaften sowie die Jury der *inm* durch ihre Mitglieder statt.

JURY

- Malte Giesen
- Ali Gorji
- Eloain Lovis Hübner
- Rainer Rubbert

- Biliana Voutchkova
- Kerstin Wiehe
- Nina Ermlich (1. Vorsitzende der *inm* in beratender Funktion)

VORSTAND

- Nina Ermlich, Vorstandsvorsitzende (Musiklektorat, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement)
- Claudia van Hasselt, 1. stellvertretende Vorsitzende (Sopranistin, *FrauVonDa*)
- Sagardía, Schatzmeister (Komponist)
- Stefan Roigk, 2. stellvertretender Vorsitzender (Klangkünstler, *geräusch[mu:si:k]*)
- Paul Hübner, Vorstandsmitglied (Trompeter, Mitglied des Ensemble *MAM*)
- jef chippewa, Vorstandsmitglied (Komponist, Kunstverwaltung & Notensetzer)





Ultraschall Berlin: Festival für neue Musik

25 Jahre *Ultraschall Berlin* – ein Jubiläum, das zu einem Blick zurück und nach vorn einlädt. Die Welt der zeitgenössischen Musik hat sich in diesem Zeitraum spürbar verändert. Gemessen an den vielfältigen Entwicklungen und im Anspruch, wesentliche Teile davon abzubilden, ist sich *Ultraschall Berlin* in all diesen Jahren im eigenen Anliegen treu geblieben, zentrale Aspekte in verändertem Kontext zu präsentieren. So auch zwischen dem 17. und dem 21. Januar mit Veranstaltungen im *Haus des Rundfunks*, dem *Heimathafen Neukölln* und dem *radialsystem*.

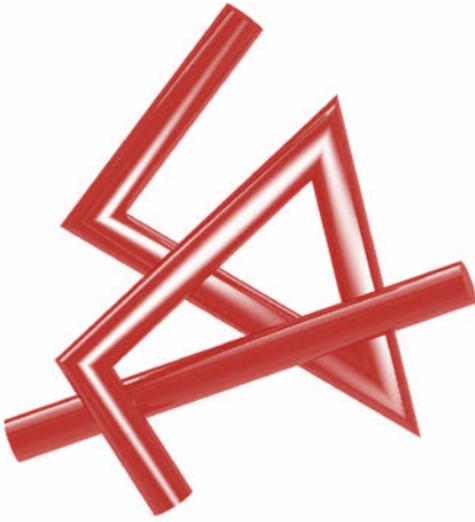
Die Schwerpunkte, die Inspirationen, die Ausgangspunkte der bei *Ultraschall Berlin* vorgestellten Werke sind auch in diesem Jahrgang denkbar verschieden. Elnaz Seyedi etwa nimmt politische Ereignisse im Iran aus den Jahren 2019 und 2020 zum Ausgangspunkt ihrer großformatigen Arbeit, während Gordon Kampe barocke Lyrik, die von Liebe und Zerstörung erzählt, in einen hochemotionalen Zyklus mit zeitgenössischer Dimension überführt. Weitere starke Stimmen präsentieren sich in Konzerten mit Werken von Martin Schüttler und Ricardo Eizirik. Und ein mehrere Jahre verfolgtes Großprojekt geht mit Kompositionen des früh verstorbenen Jean Barraqué in sein Finale.

Ebenso stehen Ensembles und Solist*innen wie das Ensemble *Apparat* im Mittelpunkt von *Ultraschall Berlin*. Das *Trio Catch* stellt sich in neuer Formation vor, die Sopranistin Sarah Maria Sun präsentiert einen Liederabend mit dem Titel »Family Business«, während *MAM. Manufaktur für aktuelle Musik* in diesem Jahr ihr Debüt bei *Ultraschall Berlin* gibt. Dazu kommen wie gewohnt drei Orchesterkonzerte mit den beiden Orchestern der *ROC Berlin*. Das *Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin* spielt unter seinem Chefdirigenten Vladimir Jurowski, während das *Deutsche Sinfonie-Orchester Berlin* traditionell das Eröffnungs- und Abschlusskonzert unter Lin Liao beziehungsweise André de Ridder gibt.

Mit Werken von Alexandra Filonenko, Arnulf Herrmann, Elnaz Seyedi, Farzia Fallah, Gordon Kampe, Lisa Streich, Mark Andre, Mirela Ivcevic, Nina Šenk, Olga Rayeva, Oscar Bianchi, Unsuk Chin u.v.m.

→ verschiedene Veranstaltungsorte
17.–21. 01.

The 25th anniversary of *Ultraschall Berlin* will encourage you to look both backwards and forwards. The world of contemporary music has changed noticeably since 1999. New and recent works, including many premieres, stand alongside exemplary pieces from almost 80 years of post-war avant-garde music in the programme of this year's *Ultraschall*, allowing a fresh perspective on continuities, recent developments, and possible futures.



CTM Festival 2024

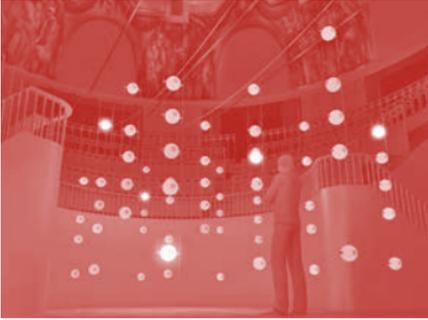
Vom 26. Januar bis 4. Februar 2024 feiert das *CTM Festival* sein 25-jähriges Bestehen im *Berghain*, *silent green*, *radialsystem*, der *Volksbühne* und anderen Berliner Veranstaltungsorten. Der Titel der Jubiläumsausgabe lautet »Sustain« – ein mehrdeutiges Wort, das gegensätzliche Pole gegenwärtiger Erfahrung zum Ausdruck bringt, indem es sowohl von Empathie und Entschlossenheit spricht, genauso jedoch aber von Ängsten, Verlusten und Schmerzen. Im Wort »sustain« scheint zu gleichen Teilen auf, was wir durchmachen, aber auch, was getan werden muss. Es ist als Beschreibung und Imperativ sowie als Aufruf zu stärker aufeinander bezogenen Lebensweisen zu verstehen.

Mit der Ausgabe 2024 fragt das *CTM Festival*: Was wäre, wenn »sustain« ein Sound wäre? Wie würde er klingen? Welche Musik würde daraus entstehen? Das Festival versteht Musik nicht nur als einen Zufluchtsort, sondern auch als eine beständige Erinnerung an den Wunsch, sich einem helleren Horizont zuzuwenden – und sei es mittels düsterer Musik. Wenn wir das musikalische Leben und seine Strukturen unter dem schimmernden Licht des Wortes »sustain« betrachten, welche Ideale, ethischen Grundsätze und Praktiken können wir identifizieren und diskutieren, um die Musik zu einem Mittel zu machen, um auf etwas Besseres, Gerechteres und Nachhaltigeres hinzuarbeiten?

Mit AM Kanngieser, Anna von Hausswolff, Ben Frost feat. Greg Kubacki & Tarik Barri, Concepción Huerta & Fe Sexta, KMRU, Monolake, Osmium (Hildur Guðnadóttir, Rully Shabara, Sam Slater, James Ginzburg), Pisitakun, Skrillex & Joty, Sophia Bulgakov u.v.m.

→ verschiedene Veranstaltungsorte
26.01.–04.02.

The CTM festival's 25th anniversary edition will take place between the 26th January and the 4th of February. Under the theme »Sustain,« CTM presents the current state of adventurous music, from pulsating dance floor fillers to sound installations and concerts as well as shared moments of artistic intimacy, passing through a range of Berlin venues such as Berghain, silent green, radial-system, OXI, RSO.Berlin, and Volksbühne.



Theatre of Memory
Wenn Musik und Klang nervös werden

In Tom Otto Roths *Sonapticon* wird Musik sprichwörtlich nervös: Der *Seziersaal* des *Tieranatomischen Theaters* verwandelt sich in ein Netzwerk von interagierenden Tönen, die jene grundlegenden Vorgänge in Nervenzellen widerspiegeln, die uns zu fühlenden und denkenden Wesen machen. Der begehbare, immersive Klangraum aus 70 mittels Sinustönen interagierenden Lautsprechern macht es nicht nur möglich, in die Netzwerkstruktur einzutauchen. Zugleich kann man mit dieser über Töne und Geräusche interagieren. Das System akustischer Selbstorganisation resultiert in komplexen Tonnetzwerken aus sich rhythmisch verändernden Tonfolgen und plötzlichen Clusterentladungen: ein synästhetisches Erlebnis.

Tim Otto Roth (Konzept, Komposition & Soundinstallation)

→ Tieranatomisches Theater
Fr. 12.01.–Sa. 03.02.,
jeweils Di.–Sa., 14–18 Uhr

Similar to neurons, 70 illuminated speakers excite each other by tones forming a self-organising microtonal network in Tim Otto Roth's »Synapticon.« forming a synaesthetic experience.



Sound & Lecture N° 22
Auftakt zu »Musicians' Perspectives on Improvisation«

Vom 2. bis 4. Februar richtet das *exploratorium berlin* das internationale Symposium »Musicians' Perspectives on Improvisation« aus. An zwei Tagen widmen sich die Teilnehmenden spezifischen Praktiken, Ideen, Visionen und Theorien improvisierender Musiker*innen und Improvisationskünstler*innen. Mit dabei sind Ulrike Brand, John Butcher, Silvana K. Figueroa-Dreher, Carl Ludwig Hübsch, Luigi Marino, Magda Mayas, Mark Wastell und Ebru Yazıçý. Die Eröffnung bestreiten die Perkussionisten Mark Wastell und Luigi Marino im Trio mit dem Saxofonisten John Butcher. Sie erforschen in der Reihe *Sound & Lecture* konzertant die Resonanzfrequenzen ihrer Metallinstrumente. Abgerundet wird das Programm von einem Künstlergespräch rund um ihren Blick auf Improvisation.

John Butcher (Saxofon), Mark Wastell (Perkussion), Luigi Marino (Perkussion & Elektronik), Mathias Maschat (Moderation)

→ exploratorium
Fr. 02.02., 20 Uhr

exploratorium's international two-day symposium »Musicians' Perspectives on Improvisation« opens with music and a talk.



DUO2KW – expanding
Unerhörte Musik

Mit *DUO2KW – expanding* befassen sich KP Werani und Kai Wangler nicht allein mit dem Ausbau des Repertoires der Besetzung Viola und Akkordeon. Sie streben auch die Erweiterung des Instrumentariums selbst an und lassen dabei Elektronik, Verstärkung, klangsubstituierte Instrumente und zusätzliches Instrumentarium zum Einsatz kommen. Das Münchener Duo, das seit dem Jahr 2013 zusammen musiziert, fächert so ein vielfältiges klangliches Kaleidoskop auf.

- Nikolaus Richter de Vroe »Einander III« (2020)
- Hanna Hartmann »Desert Dogs« (2021)
- Stefan Prins »Erosie (Memory space 1)« (2005)
- KP Werani »Schattenraum« (2017)
- Johannes Kalitzke »Messerschmidt« (2019)

DUO2KW: KP Werani (Viola), Kai Wangler (Akkordeon)

→ BKA-Theater
 Di. 13.02., 20 Uhr

DUO2KW – expanding is dedicated to broadening the repertoire of the combination of viola and accordion, while also expanding these instruments themselves with electronics, amplification, sound-substituting instruments as well as additional instruments.



Zoom+Focus
Klangzeitort

Zoom+Focus ist das gemeinsame und selbstorganisierte Semesterkonzert der Kompositionsstudierenden von *UdK Berlin* und *HfM Hanns Eisler Berlin*. Ob instrumentale Ensemblestücke, Solowerke, Lautsprecherkompositionen, kleine Performances oder Videoarbeiten – das Konzert offenbart ganz unterschiedliche Einblicke, was an den Hochschulen im vergangenen Semester entstanden ist und nun öffentlich gezeigt wird. Aufgeführt werden die Kompositionen von den Instrumentalstudierenden beider Hochschulen.

Nik Bohnenberger, Saemi Jeong, Wolfgang Heiniger, Tom Rojo Poller (Leitung)

→ HfM Hanns Eisler, Studiosaal
 So. 11.02., 18 Uhr

»Zoom+Focus« is the self-organised, joint semester concert of composition students from UdK Berlin and HfM Hanns Eisler Berlin. They present their own instrumental, inter- and transmedia works, providing insights into the diversity of their musical worlds.



Echo 2050
Opera Lab Berlin

In einer Zeit, in der KI-Gött*innen unsere Kunstwelt neu erschaffen, wird sich das *Opera Lab Berlin* dem Kunstwahnsinn stellen. Denn *A.I. Ursula* ist ein verrücktes Biest, das alles in seine »Artmatrix« saugt und daraus künstlerisches Chaos und Meisterwerke erzeugt. Doch *A.I. Ursula* fehlt die menschliche Seele, die wahre Essenz der Kunst. Das *Opera Lab* fragt sich: Wie sehen Wettbewerb oder Zusammenleben zwischen Menschen und KI in Zukunft aus?

Evan Gardner: »Echo 2050« (UA, 2023/24)

Mit: Nina Schopka, Gina May Walter, Alba Gentili-Tedeschi & Barbara Alphen Martin Miotk (Konzept, Regie & Bühne), Evan Gardner (Komposition & Künstlerische Leitung), Francesca Verga (Musikalische Leitung), Andy Besuch (Kostüme), Jacopo Solarj & Felix von Dohlen (Live-Sound), Juan Ramirez & Samuel Puccini (Live-Video).

→ Theater im Delphi
15. + 17.–18.02., 20 Uhr

The »Echo 2050« award ceremony ushers in a new era of incredibly cool virtuosities. Music enthusiasts, witness the digital art revolution!



Brain Pitch
DieOrdnungDerDinge

Der Mozart-Effekt für Babys war gestern! Gib uns 60 Minuten und wir optimieren dein Gehirn! Auf der Suche nach verlässlich abrufbarer High-Performance des Gehirns beschäftigt sich das Ensemble für aktuelles Musiktheater, *DieOrdnungDerDinge*, in einem inszenierten Konzert mit dem Internet-Boom der letzten Jahre, der eine Verbesserung menschlicher Gehirnfunktionen verspricht und Millionen in seinen Bann zieht.

Werke von M. Pintscher, C. Ianotta, I. G. Miranda, J. P. v. Westhoff, W. A. Mozart u.a.

Von und mit *DieOrdnungDerDinge*: Cathrin Romeis (Performance & Cello), Vera Kardos (Performance & Geige), Iñigo Giner Miranda (Performance & Klavier)

Vera Kardos (Konzept & Idee), Iñigo Giner Miranda (Arrangements & Komposition), Cathrin Romeis (Dramaturgie), Angela Ribera (Ausstattung), Anne Taegert & Carlo Grippa (Ton), Lukas Thiele (Animation)

→ radialsystem
16. + 17.02., 17 und 20 Uhr;
So. 18.02., 18 Uhr

The contemporary music theatre ensemble *DieOrdnungDerDinge* deals with the recent internet boom, as well as its promise to improve human brain functions and to captivate millions, in the framework of a theatrical concert.



Archaic Vaults

Eigentlich hätte es anders laufen sollen: Gemeinsam mit Owen Pratt wollte Severin Black auf *Vienna Press* eine EP veröffentlichen, doch dann wurde das australische Label eingestellt. Seitdem aber gibt es nunmehr *Archaic Vaults*, dem Pratt regelmäßig seine Qualitäten als Mastering-Engineer leiht. Bis heute ist das Label Handarbeit und kümmert sich Black um so ziemlich alles. Blassgelbe Farbtöne prägen das visuelle Gesamtbild, nicht selten sehen sie wie am Kopierer zusammengestellt aus. »Das ist ein punkiger Ansatz, der sich aus meiner Zeit in Bands erhalten hat, als wir unsere Kassetten selbst zuhause überspielt haben«, erklärt Black. Schlicht und doch mit Wiedererkennungswert soll es sein, Symbolik wird dezent und doch mit Attitüde eingesetzt: »Ich interessiere mich sehr für keltische Mythologie und wie sie mit zeitgenössischen anti-imperialistischen Ansätzen verknüpft ist.«

Black sieht in der visuellen Gestaltung eine Parallele zu den musikalischen Ansätzen, die auf *Archaic Vaults* dokumentiert werden. »Diese Glaubenssysteme haben etwas Ätherisches, das von meiner Lieblingsmusik durch zeitgenössische Elemente heraufbeschworen wird – Holzbläser, Dub-Delays, übersättigte Field Recordings und so weiter.« Dementsprechend schwierig ist es, die über das Label veröffentlichte Musik zu kategorisieren. Black – selbst im Bereich des Sounddesigns, Tontechnik und Komposition sowie der Experimentalmusik höchst aktiv – sprach eine Weile von »weltweit marginalisierter« Musik, hat die Begrifflichkeit mittlerweile aber überdacht. »Es ist ja nicht so, als wäre eine 60-minütige Kasette, auf der zu hören ist, wie Grasblätter durch einen Tonkopf gejagt werden, von ihrem rechtmäßigen Platz im Mainstream-Radio verdrängt wurden«, heißt es dazu trocken.

Black unterstreicht, mit *Archaic Vaults* wie auch diversen Veranstaltungen unter diesem Namen Brücken bauen zu wollen. Mittlerweile nicht nur in London, sondern ebenso in Berlin aktiv zu sein, und sich in der Szene einzufinden, eröffnet neue Perspektiven. Die kollaborative Arbeit und aus Zusammenarbeiten Freundschaften zu entwickeln und umgekehrt, bildet eine der Säulen des Labels – weshalb in Zukunft einige Veröffentlichungen unter der Beteiligung von Black zu erwarten sind. »Es ist ein bisschen so wie in einer Punkband zu sein – mit dem Unterschied, dass wirklich alle dabei sein wollen.«

Gegründet: 2020

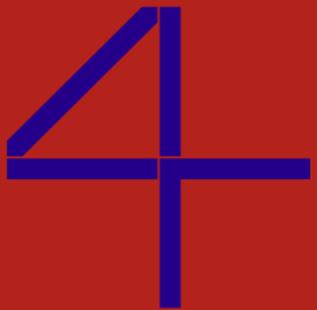
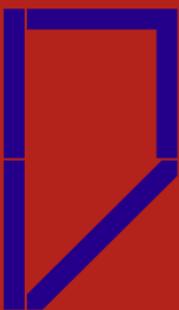
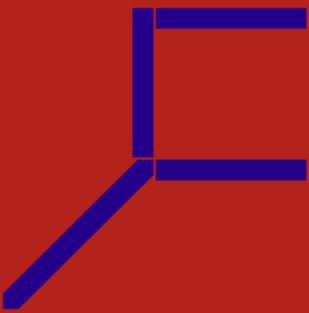
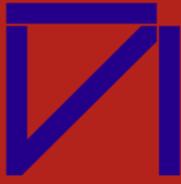
Sitz: Berlin / London

Betrieben von: Severin Black

Künstler*innen: Acidic Male, Burning Pyre, Christoph De Babalon, Ewa Awe, Flora Yin-Wong, Lisa Lerkenfeldt, Nexcyia, YL Hooi

Drei Anspieltipps: Lisa Lerkenfeldt – »A Garden Dissolves Into Black Silk« (2020), Severin Black & Vanessa Bedoret – »First Passage/Excommunicated« (2022), Zeynep Ağcabay – »Ancestral Ground« (2023)

Website: archaicvaults.bandcamp.com





Di. 02.01.

→ 20:00h BKA-Theater

Erik Drescher | Neujahrskonzert
Unerhörte Musik

Ying Wang »Virulent 19« (UA, 2020) / Gérard Pape »Being Beazteous II« (2022) / Sabine Vogel »WindTalk« (2017) / Emre Dündar »Vagabond IV« (2022) / Stefan Streich »Wohin, Gevatter?« (2012) / Cornelius Schwehr »Davor« (2013) / Johannes Kreidler »rationalization – irrationalization« (2016)

※ Erik Drescher Glissandoflöte [NM]

Di. 09.01.

→ 20:00h BKA-Theater

Sidera Saxophone Quartett |
Between Sound and Space
Unerhörte Musik

Susanne Stelzenbach »Atempause« (2011) / Fabrizio De Rossi Re »Allegro Nero« (1986) / Helena Tulve »Öö« (1997) / Georg Friedrich Haas »Saxophonquartett« (2014) / Salvatore Sciarrino »Quadrangoli d'autunno« (2021)

※ Sidera Saxophone Quartett:
Gianpaolo Antongirolami Sopran-
saxofon / Michele Selva Altsaxofon /
Michele Bianchini Tenorsaxofon /
Daniele Berdini Baritonsaxofon [NM]

Do. 11.01.

→ 20:00h Philharmonie

Kirill Petrenko dirigiert Bartóks
»Der holzgeschnitzte Prinz«

Henri Dutilleux »Symphonie Nr. 1« / Béla Bartók »Der holzgeschnitzte Prinz op. 13 (Sz 60)«

※ Berliner Philharmoniker: Kirill Petrenko Dirigent

Fr. 12.01.

20:00h Philharmonie

Kirill Petrenko dirigiert Bartóks
»Der holzgeschnitzte Prinz«

Cf. 11.01.

Sa. 13.01.

→ 17:00h exploratorium

Gruppe Violett: Paradiesgarten
Bühnenkomposition von
Wassily Kandinsky

Wassily Kandinsky + Thomas von Hartmann »Paradiesgarten« (1908/1909)

※ Gruppe Violett: Kerstin Schweers, Jörg Thieme & Isabel Wamig Performance / Arila Siegert Künstlerische Leitung / Ali N. Askin Musik / Helge Leiberg Live-Malerei

Die Gruppe Violett gastiert für vier Performances im exploratorium. Ihr Stück »Paradiesgarten« basiert auf einem Fragment, das ihnen gemeinsam mit Regisseurin Arila Siegert als Ausgangspunkt für eine eigene Version diente. Darin begegnen Motive des Märchenerzählers Hans Christian Andersen den Ideen und Visionen des Malers und Kunsttheoretikers Wassily Kandinsky. [MT]

→ 19:00h Philharmonie

Kirill Petrenko dirigiert Bartóks
»Der holzgeschnitzte Prinz«
Cf. 11.01.

→ 19:00h Pierre Boulez Saal

Boulez Ensemble und
Thomas Guggeis

Wiener Schulen: Beethoven,
Schönberg, Webern, Berg

György Ligeti »Sechs Bagatellen für Bläserquintett« / Ludwig van Beethoven »Oktett für Blasinstrumente Es-Dur op. 103« / Arnold Schönberg »Sechs kleine Klavierstücke op. 19« / Anton Webern »Konzert für neun Instrumente op. 24« / Alban Berg »Kammerkonzert für Klavier, Violine und 13 Blasinstrumente«

※ Boulez Ensemble: Thomas Guggeis Musikalische Leitung / Michael Barenboim Violine / Karim Said Klavier

Alban Bergs Kammerkonzert entstand im Jahr 1924 zum 50. Geburtstag seines Mentors Arnold Schönberg. Ganz anders als der asketische Minimalist Anton Webern überwältigt Berg mit einem reichen Geflecht musikalischer Ideen, Stimmen und Motive. [NM]

→ 20:00h exploratorium

Gruppe Violett: Paradiesgarten
Bühnenkomposition von Wassily
Kandinsky

Cf. 13.01., 17:00h



So. 14.01.

→ 17:00h exploratorium
Gruppe Violett: Paradiesgarten
Bühnenkomposition von
Wassily Kandinsky
Cf. 13.01., 17:00h

→ 20:00h exploratorium
Gruppe Violett: Paradiesgarten
Bühnenkomposition von
Wassily Kandinsky
Cf. 13.01., 17:00h

Mo. 15.01.

→ 18:00h silent green
radioPHØNIX Workshop
»radioPHØNIX« ist eine Eventreihe
von Timo Kreuser & PHØNIX16 in
Kollaboration mit 24 Radiosendern
weltweit. In acht Klanginstallationen
behandeln sie Phänomene radio-
phoner Praxis. [IMPRO] [ELEK] [KK]

Di. 16.01.

→ 20:00h BKA-Theater
Roman Yusipey | Weitergabe des
Feuers
Unerhörte Musik
Johannes Schöllhorn »Reprise«
(2017) / Erik Janson »Mriya pro myr...
der Traum vom Frieden« (2023) /
Marc-Andreas Schlingensiepen
»Zeichnungen I–IV« (2003–2017) /
Alexandra Filonenko »Glühen« (UA,
2021) / Olga Rayeva »Heldengedicht«
(2023) / Max E. Keller »Aushalten
und bewegen« (1988) / Maksym
Kolomiiets »Feuer in deinen Augen«
(2020)
※ *Roman Yusipey* Akkordeon [NM]

Mi. 17.01.

→ 20:00h Haus des Rundfunks
Ultraschall Berlin
Festival für neue Musik
Alexandra Filonenko »Memory Code«
(UA neue Fassung, 2021) / Nina
Šenk »Dialogues and Circles« (2010) /
Arnulf Herrmann »Tour de Trance«
(2021)
※ Deutsches Symphonie-Orchester
Berlin: *Lin Liao* Leitung / *Simon
Höfele* Trompete / *Anja Petersen*
Sopran [NM]

Do. 18.01.

→ 19:00h Philharmonie
Ultraschall Berlin
Festival für neue Musik
Oscar Bianchi »Exordium« / Olga
Rayeva »Am Meer« (UA) / Elnaz Seyedi
»a mark of our breath« u.a.
※ Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin:
Vladimir Jurowski Dirigent / *Roman
Yusipey* Bajan [NM]

→ 20:00h Philharmonie
Daniel Harding dirigiert Jörg Widmann
Jörg Widmann »Konzert für Viola
und Orchester« / Anton Bruckner
»Symphonie Nr. 4 Es-Dur »Roman-
tische« (2. Fassung von 1878/80)«
※ Berliner Philharmoniker: *Daniel
Harding* Dirigent / *Antoine Tamestit*
Viola [NM]

→ 21:30h Haus des Rundfunks
Ultraschall Berlin
Festival für neue Musik
Andrea Lorenzo Scartazzini »So
sieht's aus. Liederzyklus nach
Gedichten von Nora Gomringer (Aus-
züge)« (2020/21) / Bernhard Lang
»Das Kinderspiel nach W. A. Mozart«
(2018) / Marco di Bari »(Un-)heavenly
Lullaby« (1997) / Miroslav Srnka
»13 Lieder nach Postkarten von Jurek
Becker an seinen Sohn Jonathan
(Auszüge)« (2007) / Elena Mendoza
»Nana de los que duermen« (2014) u.a.
※ *Sarah Maria Sun* Sopran / *Jan Philip
Schulz* Klavier
»Family Business« – ein zeitgenös-
sches Liedprogramm zum Thema
Familie und Kinder. Facettenreich,
einfühlsam, gerne auch mal ironisch –
die musikalischen Perspektiven auf
diesen Komplex der »Unheavenly Lul-
labies« sind denkbar verschieden. [NM]

Fr. 19.01.

→ 19:00h Heimathafen Neukölln
Ultraschall Berlin
Festival für neue Musik
Adriana Hölszky »Avance. Impulsions
mécaniques« Neufassung für Trompete,
Klarinette, Violoncello und Klavier
(1997/2003) / Farzia Fallah »Spaces
of Deep Silence« (2021) / Judit
Varga »Fenster. Zwölf wundersame
Welten im Lockdown (Auszüge)«
(2020) / Matthias Kranebitter
»whirl & pendulum« (2021) / Julien
Jamet »nuit« (2023)
※ *Trio Catch* / *Paul Hübner* Trompete
Bei Ultraschall Berlin präsentiert
sich das Trio Catch in neuer Besetzung
mit dem jungen slowakischen Klari-
nettisten Martin Adámek, der bereits
mit 19 Jahren zum Soloklarinettisten
des Ensemble intercontemporain
ernannt wurde. [NM]



→ 20:00h Acker Stadt Palast

Urubus

Musiktheater

※ *Aloisio Avaz, Daniel Brunet, Anete Colacioppo, Vinicius Giusti & mxm*

Dieses Musiktheaterstück, basierend auf dem brasilianischen Buch »Urubus« (»Geier«), erforscht die Empfindungen, die dieser gefährliche Vogel hervorruft. Und was haben die Geier mit unserer Gesellschaft zu tun? [NM] [MT] [ELEK]

→ 20:00h Philharmonie

Daniel Harding dirigiert Jörg Widmann
Cf. 18.01.

→ 21:00h Heimathafen Neukölln

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Elnaz Seyedi & Ehsan Khatibi »ps: and the trees will ask the wind« (2020)

※ *Sarah Saviet* Violine / *Susanne Fröhlich* Paetzold-Flöte / *Rie Watanabe* Objekte

In ihrem Werk »ps: and the trees will ask the wind« für Paetzold-Bassflöte, Violine, Objekte, Video- und Audiozuspielung vollziehen Elnaz Seyedi und Ehsan Khatibi eine eigene Spurensuche durch das Ungreifbare der kollektiven Erinnerung im Iran. [NM]

Sa. 20.01.

→ 16:00h radialsystem

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Werke von Jean Barraqué

※ *Katrien Baerts* Sopran / *Nicolas Hodges* Klavier / *Paul Hübner* Trompete u.a.

→ 18:00h radialsystem

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Gordon Kampe »O Seufzen, Heulen, Herzensknall« (2022/23)

※ RADAR Ensemble: *Lutz Rademacher* Leitung / *Lini Gong* Sopran / *Daniel Gloger* Countertenor »Nicht bestellt« und »einfach in die Luft komponiert« hat Gordon Kampe seinen Songzyklus »O Seufzen, Heulen, Herzensknall« für zwei Stimmen und Ensemble. Die Songs, Arien, Duette und Intermezzi beleuchten Aspekte der Liebe. [NM]

→ 19:00h Philharmonie

Daniel Harding dirigiert Jörg Widmann
Cf. 18.01.

→ 20:00h radialsystem

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Karen Keyhani »Därvag« / Michael Maierhof »8 Easy Pieces« (UA) / Sarah Nemtsov »skotom.orchesterstueck« / Georgia Koumará »Bunk«
※ *Yasamin Shahosseini* Oud / *Florian Zwissler* Live-Elektronik / mam. manufaktur für neue musik: *Susanne Blumenthal* Leitung

→ 20:00h silent green

Hatis Noit

Die japanische Sängerin und Autodidaktin Hatis Noit lässt sich für ihre Arbeit von allem inspirieren, was sie finden kann – von Gagaku und Opernstilen über bulgarische und gregorianische Gesänge bis hin zu Avantgarde- und Popklängen. [NM] [ELEK] [KK]

→ 20:00h Acker Stadt Palast

Urubus

Musiktheater

Cf. 19.01.

→ 16:00h radialsystem

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Ricardo Eizirik »Adolescencia«
※ *Roberto Maqueda, Jennifer Torrence, Hakon Stene* Percussion / *Francesco Palmieri* E-Gitarre / *Carola Schaal* Klarinette / *Ricardo Eizirik* Elektronik

So. 21.01.

→ 14:00h radialsystem

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Enno Poppe »Zug« / Ragnhild May UA / Joanna Bailie UA / Jorge E. Lopez Blechbläserquintett
※ Ensemble Apparat

→ 16:30h silent green

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Martin Schüttler »schöner leben«-Zyklus (Auswahl)
Konzert in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin.
※ *Gunhildur Einarsdóttir* Harfe / *Daniel Gloger* Countertenor / *Kristjana Helgadóttir* Flöte u.a.

→ 19:00h Acker Stadt Palast

Urubus

Musiktheater

Cf. 19.01.



→ 20:00h Haus des Rundfunks

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Lisa Streich »Mantel« (2018) / Unsuk Chin »Klarinettenkonzert« (2014) / Mark Andre »Im Entschwinden« (2022)
※ Deutsches Symphonie-Orchester Berlin: *André de Ridder* Leitung / *Boglárka Pecz* Klarinette [NM]

Di. 23.01.

→ 20:00h BKA-Theater

Duo Santorsa~Pereyra | Gravity Dreams

Unerhörte Musik

Annesley Black »fresh used goods« (2023) / Sara Glojnaric »working title Latitudes #5 / Disco is a symptom« (UA, 2023/2024) / Ann Clear »gravity dreams iii (orbiting)« (2023) / Lisa Streich »Vanilj« (2023)
※ Duo Santorsa~Pereyra: *Adrian Pereyra & Ruben Mattia Santorsa* E-Gitarre [NM] [ELEK]

Fr. 26.01.

→ 19:30h Theater im Delphi

Hiding Place – The Ornament Schattenspiel, Erzählung und Instrumentalmusik

※ Zafraan Ensemble: *Uday Krishnakumar* Komposition / *Timsal Masud & Isabel Huacuja* Libretto / *Timsal Masud* Erzählung / *Alexej Tchernyi & Wu Zhi* Schattenspiel / *Michel Guay* Sitar / *Matyas Wolter* Surbahar / *Liam Mallett* Flöte / *Miguel Pérez Iñesta* Klarinette / *Clemens Hund-Göschel* Mikrotonales Clavichord / *Anna Viechtl* Harfe / *Emmanuelle Bernard* Violine / *Josa Gerhard* Viola / *Martin Smith* Violoncello
»Hiding Place – The Ornament« ist eine imaginierte Aufführungspraxis mit Elementen aus Schattenspiel, Erzählung und Instrumentalmusik, die sich in die Welt eines Flugdrachenkämpfers in Nordindien um das Jahr 1858 begibt. [NM] [MT] [TM]

→ 20:00h Acker Stadt Palast

Hishigaro

Eine klangliche Reise

Samantha Tiussi and *Dario Dornel*
»Farewell« / »Wolves« / »Terra Firme«
※ *Samantha Tiussi* Piano, Violine & Piano Glass / *Dario Dornel* Elektronik & Field Recordings
»Hishigaro« ist ein Sound-Performance-Projekt, das die Grenzen von Sprache, Klang und Technologie herausfordert. Es erzählt die Geschichte von Hishigaro, einer Figur auf der Suche nach der Rettung seines Dorfes vor einer rätselhaften Bedrohung.
[NM] [IMPRO] [ELEK]

Sa. 27.01.

→ 18:00h Deutsche Oper

Written on Skin (Premiere) George Benjamin

Basierend auf mittelalterlichen Texten gelang dem britischen Komponisten mit der Oper »Written on Skin« ein Gleichnis über Identität, Liebe und die Macht von Literatur und Kunst. Unter Leitung von *Marc Albrecht* kommt diese Sensationsinszenierung nun endlich nach Berlin. [MT]

→ 19:30h Theater im Delphi

Hiding Place – The Ornament Schattenspiel, Erzählung und Instrumentalmusik

Cf. 26.01.

→ 20:00h Acker Stadt Palast

Hishigaro

Eine klangliche Reise

Cf. 26.01.

Di. 30.01.

→ 20:00h BKA-Theater

Martin Steuber | NUNC Unerhörte Musik

Édith Lejet »Contrastes et Couleurs« (1983) / *Pascale Criton* »Plis« (2003) / *Helmut Zapf* »Sonette« (UA, 2006) / *Stefan Beyer* »Clair de lune« (2021) / *Olga Rayeva* »Noël – Étude« (UA, 2021) / *Goffredo Petrassi* »Nunc« (1971)
※ *Martin Steuber* Gitarre [NM]



Do. 01.02.

→ 19:30h Deutsche Oper
[Written on Skin](#)
George Benjamin
Cf. 27.01.

Fr. 02.02.

→ 20:00h exploratorium
[Sound and Lecture N° 22:](#)
[Butcher /Wastell / Marino](#)
Auftakt-Event für »Musicians' Perspectives on Improvisation«
※ *John Butcher* Saxofon / *Mark Wastell* Perkussion / *Luigi Marino* Perkussion & Elektronik / *Mathias Maschat* Moderation
Das vom exploratorium berlin ausgerichtete Symposium »Musicians' Perspectives on Improvisation« zwischen dem 2. und 4. Februar wird vom Trio der Perkussionisten Mark Wastell und Luigi Marino und des Saxofonisten John Butcher konzertant und diskursiv eröffnet.
[EZM] [IMPRO] [KK]

Sa. 03.02.

→ 10:00h exploratorium
[Symposium: Musicians' Perspectives on Improvisation](#)
Internationales Symposium
※ *Ulrike Brand* / *John Butcher* / *Silvana K. Figueroa-Dreher* / *Carl Ludwig Hübsch* / *Luigi Marino* / *Mark Wastell* / *Ebru Yazıcı* / u. a.
Dieses internationale Symposium widmet sich den spezifischen Praktiken, Ideen, Visionen und Theorien improvisierender Musiker*innen und anderer Improvisationskünstler*innen.
[EZM] [IMPRO]

Mo. 05.02.

→ 19:30h Deutsche Oper
[Written on Skin](#)
George Benjamin
Cf. 27.01.

Di. 06.02.

→ 20:00h BKA-Theater
[Bremer Schlagzeugensemble | Hommage à György Ligeti](#)
Unerhörte Musik
Uroš Rojko »Nur keiner zu Fuss« (2023) / Sidney Corbett »That boundless substance« (2023) / Zsigmond Szathmáry »Klang-Bilder« (2019) / Babette Koblenz »Nachtbus« (2021) / György Ligeti »Sippal, dobbal, nádihegedűvel« (2000)
※ Bremer Schlagzeugensemble: *Hsin Lee*, *Moritz Koch*, *Gabriele Lattuada* & *Olaf Tzschoppe* Schlagzeug / *Katharina Rikus* Mezzosopran [NM]

Fr. 09.02.

→ 19:30h Deutsche Oper
[Written on Skin](#)
George Benjamin
Cf. 27.01.

Sa. 10.02.

→ 20:30h ausland
[Name Change / Lucio Capece](#)
biegungen im ausland
※ Name Change: *Neo Hülker* & *Stellan Veloce* Zither, Harmonika, Pfeife, Spielzeuge & Stimme
Lucio Capece »New Hemispheres Ratios« (2023)
※ *Lucio Capece* Isla Instruments S2400
Eine Leidenschaft für gemusterte Shirts ist Basis von Neo Hülkers und Stellan Veloces gemeinsame musikalische Experimente. »New Hemispheres Ratios« ist ein Stück für einen Acht-Spur-Sampler, Cello-, Bassklarinettenklänge, Sinustöne und Pulse von Lucio Capece.
[EZM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

So. 11.02.

→ 18:00h HfM Hanns Eisler
[klangzeitort: Zoom+Focus](#)
»Zoom+Focus« ist das gemeinsame und selbstorganisierte Semesterkonzert der Kompositionsstudierenden von UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin, in dem sie eigene instrumentale, inter- und transmediale Werke vorstellen. [NM]



Di. 13.02.

→ 20:00h BKA-Theater

[DUO2KW – expanding in Berlin](#)

Unerhörte Musik

Nikolaus Richter de Vroe »Einander III« (2020) / Hanna Hartmann »Desert Dogs« (2021) / Stefan Prins »Erosie (Memory space 1)« (2005) / KP Werani »Schattenraum« (2017) / Johannes Kalitzke »Messerschmidt« (2019)

※ DUO2KW: *Klaus-Peter Werani* Viola / *Kai Wangler* Akkordeon [NM]

Mi. 14.02.

→ 20:00h Philharmonie

[Kirill Petrenko und Lisa Batiashvili spielen Karol Szymanowski](#)

Franz Liszt »Les Préludes, Symphonische Dichtung Nr.3« / Karol Szymanowski »Konzert für Violine und Orchester Nr.1 op.35« / Richard Strauss »Symphonie domestica op.53«

※ Berliner Philharmoniker: *Kirill Petrenko* Dirigent / *Lisa Batiashvili* Violine [NM]

Do. 15.02.

→ 19:30h Deutsche Oper

[Written on Skin \(5\)](#)

George Benjamin

Cf. 27.01.

→ 20:00h Acker Stadt Palast

[trip|p|per](#)

※ *Florian Bergmann* Bassklarinette / *Neus Estarellas* Klavier / *Maximilian Luz & Philipp Kaiser* Videokunst / *Francesco Matejcek* Physical Theatre / *Daniela Petry* Kontrabass / *Tilman Schaal* Posaune
In »trip|p|per« interagieren Videoinstallation, zeitgenössische improvisierte und komponierte Musik und Jazz wie auf einem Jahrmarkt; doch Zeitsprung: Durch das Geschehen führt ein Conférencier. [NM] [IMPRO] [MT]

→ 20:00h Philharmonie

[Kirill Petrenko und Lisa Batiashvili spielen Karol Szymanowski](#)

Cf. 14.02.

→ 20:00h Theater im Delphi

[ECHO 2050](#)

Opera Lab Berlin

※ Opera Lab Berlin: *Nina Schopka, Gina May Walter, Alba Gentili-Tedeschi & Barbara Alpen* Performance / *Martin Miotk* Konzept, Regie & Bühnendesign / *Evan Gardner* Komposition & Künstlerische Leitung / *Francesca Verga* Musikalische Leitung / *Andy Besuch* Kostüme / *Jacopo Solarj & Felix von Dohlen* Live-Sound / *Juan Ramirez & Samuel Puccini* Live-Video / *Laura Arriaga* Bühnenassistent
Kommt, Musikfreund*innen, tretet ein in die abgedrehte Welt von »Echo 2050«! Dieser Klassikpreis ist wieder heiß. Dieses Ding ist ein wilder Ritt durch die digitale Kunstrevolution, Baby! [NM] [EZM] [MT] [ELEK]

Fr. 16.02.

→ 12:30h Humboldt Forum

[OUMUAMUA](#)

※ Marc Sinan Company mit Gästen »OUMUAMUA«, ein interstellares Objekt, stellt menschliche Perspektiven in Frage. Marc Sinans Klangskulptur stellt sich eine Welt vor, in der alle Klänge gleichwertig sind, und räumt mit Vorurteilen auf, um eine transkulturelle Sichtweise zu ermöglichen [NM] [KK]

→ 20:00h Philharmonie

[Kirill Petrenko und Lisa Batiashvili spielen Karol Szymanowski](#)

Cf. 14.02.

→ 20:00h radialsystem

[Brain Pitch](#)

Ein musikalischer Ted Talk über die neuronale Wirkung von Klängen
Mit Werken von Pintscher, Ianotta, Giner Miranda, Westhoff, Mozart u.a.
※ *DieOrdnungDerDinge: Iñigo Giner Miranda* Performance & Klavier / *Vera Kardos* Performance & Geige / *Cathrin Romeis* Performance & Cello
Das Ensemble für aktuelles Musiktheater *DieOrdnungDerDinge* greift (pseudo-)wissenschaftliche Methoden musikalischer Selbstoptimierung aus dem Internet auf und entwickelt daraus ein ebenso humorvolles wie wirksames Konzertprogramm. [NM] [MT]

Sa. 17.02.

→ 12:30h Humboldt Forum

[OUMUAMUA](#)

Cf. 16.02.



→ 19:00h Elias-Kuppelsaal

Ensemble Polysono Basel

Musikalische Spannungszustände
René Wohlhauser »Souvenirs de l'Occitanie« (1978) / »Musik für Flöte« (2002) / »Rachearie aus der Oper »Gantenbein«« (2004) / »L'amour et la liberté« (2014) / »Klaviertrio Nr. 4« für (UA, 2023) / »Blay« (2009) / »Quartett für Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello Nr. 3« (UA, 2023) / »Im mäandrierenden Rausch« für (UA, 2023)

※ Ensemble Polysono: *Christine Simolka* Sopran / *Clara Giner Franco* Flöte / *Cássio Braga da Costa* Klarinette / *Ruth Ten* Violine / *Kiril Fasla Prolat* Violoncello / *René Wohlhauser* Bariton, Klavier & Leitung
Das Ensemble Polysono aus Basel ist spezialisiert auf die Aufführung anspruchsvoller zeitgenössischer Musik. Dieser Abend ist dem Werk von Leiter René Wohlhauser gewidmet. [NM]

→ 20:00h radialsystem

Brain Pitch

Ein musikalischer Ted Talk über die neuronale Wirkung von Klängen
Cf. 16.02.

→ 20:00h Theater im Delphi

ECHO 2050

Opera Lab Berlin
Cf. 15.02.

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen Oper

Beta (Premiere)

Investigatives Musiktheater von *Christiane Mudra* und *Dariya Maminova*
Christiane Mudra beleuchtet die Potenziale und Risiken digitaler Tools, während Dariya Maminova Live-Sound mit komplexer Elektronik mischt und mit unseren Wahrnehmungsgrenzen spielt. [MT]

So. 18.02.

→ 12:30h Humboldt Forum

OUMUAMUA

Cf. 16.02.

→ 20:00h radialsystem

Brain Pitch

Ein musikalischer Ted Talk über die neuronale Wirkung von Klängen
Cf. 16.02.

→ 20:00h Theater im Delphi

ECHO 2050

Opera Lab Berlin
15.02.

Di. 20.02.

→ 20:00h BKA-Theater

Jack Adler-McKean | Musik für Tuba und Elektronik

Unerhörte Musik
Fernando Garnero »Trans-étude#4: Interior/Exterior« (2022) / Jesse Ronneau »...bloßer Schall und Nachklang« (2022/23) / Elo Masing »New Work« (UA, 2023/24) / Bára Gísladóttir »RÓL (og gól (roll & goal))« (2023) / Sarah Nemstov »Watcher« (2021)
※ *Jack Adler-McKean* Tuba
[NM] [ELEK]

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen Oper

Beta

Investigatives Musiktheater von *Christiane Mudra* und *Dariya Maminova*
Cf. 17.02.

Do. 22.02.

→ 20:00h exploratorium

rouge: Duthoit / Oshima / Lebrat Konzertreihe Improvisation International

※ rouge: *Isabelle Duthoit* Stimme & Klarinette / *Yuko Oshima* Schlagzeug & Perkussion / *Soizic Lebrat* Cello
Feinsinnige Klangbewusstheit und Allmählichkeit in den Entwicklungen, Umsicht und ungestüme Energetik zeichnen das Zusammenspiel der drei sich ideal ergänzenden Musikerinnen *Isabelle Duthoit*, *Soizic Lebrat* und *Yuko Oshima* aus. [EZM] [IMPRO]

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen Oper

Beta

Investigatives Musiktheater von *Christiane Mudra* und *Dariya Maminova*
Cf. 17.02.



Fr. 23.02.

→ 20:00h Acker Stadt Palast

Creatures im Konzert

※ *Samantha Tiussi* Elektronische Musik, Piano Glass & Creatures
In einer spekulativen Zukunft hat die technologische Entwicklung eine neue Form von Leben hervorgebracht, KI, die als Creatures bekannt ist. Es ist eine Einladung, in eine Welt einzutreten, in der Glasklänge einzigartige Persönlichkeiten offenbaren.

[IMPRO] [ELEK]

→ 20:00h silent green

Maya Shenfeld and Pedro Maia present: Under the Sun

[EZM] [IMPRO]

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen Oper

Beta

Investigatives Musiktheater
von Christiane Mudra und Dariya Maminova
Cf. 17.02.

Sa. 24.02.

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen Oper

Beta

Investigatives Musiktheater
von Christiane Mudra und Dariya Maminova
Cf. 17.02.

Di. 27.02.

→ 20:00h Philharmonie

Das Leonkoro Quartet spielt Wolfgang Rihm

Joseph Haydn »Streichquartett C-Dur op. 33 Nr. 3 Hob. III:39« / Wolfgang Rihm »Streichquartett Nr. 9« / Robert Schumann »Streichquartett A-Dur op. 41 Nr. 3«

※ Leonkoro Quartett [NM]

→ 20:00h BKA-Theater

Kairos Quartett | 51% – Fantastische Musik von Frauen III

Unerhörte Musik

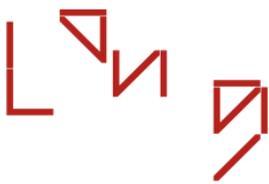
Clara Iannotta »A Failed Entertainment« (2013) / Jieun Jun »Streichquartett« (2012/2013) / Larisa Vrhunc »Vertical Concerto grosso« (2015) / Francesca Verunelli »Unfolding II« (2012/2021)
※ Kairos Quartett: *Delia Ramos Rodriguez* & *Alexa Renger* Violine / *Simone Heiligendorff* Viola / *Claudius von Wrochem* Violoncello
51 Prozent der Weltbevölkerung sind weiblich. Das Kairos Quartett bezieht seit Jahren zunehmend Musik von Komponistinnen ein; in ihrer aktuellen Reihe und im heutigen Programm ausschließlich. [NM]

Mi. 28.02.

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen Oper

Beta

Investigatives Musiktheater
von Christiane Mudra und Dariya Maminova
Cf. 17.02.



→ Tieranatomisches Theater

Theatre of Memory

Wenn Musik und Klang nervös werden

12.01.–03.02., täglich ab 14 Uhr

BÜHNEN

A

Acker Stadt Palast
Ackerstraße 169/170
Mitte

ausland
Lychener Str. 60
Prenzlauer Berg

B

BKA-Theater
Mehringdamm 34
Kreuzberg

D

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
Charlottenburg

E

exploratorium berlin
Mehringdamm 55
Kreuzberg

H

Haus des Rundfunks
Masurenallee 8-14
Westend

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
Neukölln

HfM Hanns Eisler
Charlottenstraße 55
Mitte

Humboldt Forum
Schloßplatz
Mitte

P

Philharmonie
Herbert-von-
Karajan-Straße 1
Tiergarten

Pierre Boulez Saal
Französische Str. 33d
Mitte

R

radialsystem
Holzmarktstraße 44
Friedrichshain

S

silent green
Kulturquartier
Gerichtstraße 35
Wedding

T

Theater im Delphi
Gustav-Adolf-Straße 2
Weißensee

Tieranatomisches
Theater
Philippstraße 13 /
Haus 3
Mitte

Alle weiteren
Bühnen finden Sie
auf field-notes.berlin



IMPRESSUM

Herausgeber: inm – initiative neue
musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin
Tel +49 30 242 45 34
info@inm-berlin.de
field-notes.berlin | inm-berlin.de

Vorstand:
Nina Ermlich, Claudia van Hasselt,
Sagardía, Stefan Roigk, Paul Hübner,
jef chippewa

Geschäftsführung:
Marion Czogalla

Redaktion:
Katharina Ortmann
Kristoffer Cornils

Lektorat:
Josephenix Hansis (Englisch)
Thaddeus Herrmann (Deutsch)

marketing@inm-berlin.de
+49 030 350 50 980

Gestaltung:
NODE Berlin Oslo
www.node.international

Druck:
H. Heenemann GmbH & Co. KG

Erscheinungsweise:
zweimonatlich, kostenlose Auslage

Abonnement:
kostenfreies Abonnement des *field
notes Magazins* und des Newsletters
unter www.field-notes.berlin

Online-Kalender:
www.field-notes.berlin

Anzeigeninformation:
www.field-notes.berlin

field notes ist getragen von der
inm – initiative neue musik berlin e.V.
und gefördert durch

Cover Partitur: »Traces-Of (Chapter
Two)« von Stefan Roigk

Abbildungen: Johanna Keller © Anja
Weber, CTM Festival 2003 / Maria am
Ostbahnhof © Martin Eberle, Elnaz
Seyedi © Roya Noorinezhad, CTM
Festival © CTM Festival, Ultraschall
Berlin © Ultraschall Berlin, Theatre
of Memory © Theatre of Memory,
Butcher/Marino/Wastell © Ariele
Monti/Tara Darby/Monica Pittaluga,
Zoom+Focus © Simon Hertling,
13Duo2KW © Astrid Ackermann,
Echo 2050 © Berlin Opera Lab,
Brain Pitch © DieOrdnungDerDinge,
Archaic Vaults © Severin Black

WERDE MITGLIED BEI DER INM!
Die inm vertritt seit 1991 die Inter-
essen freier Akteur*innen im Bereich
zeitgenössischer Musik in Berlin.
Als Mitglied hast Du die Möglichkeit,
in Arbeitsgemeinschaften die kul-
turpolitische Arbeit der inm zu unter-
stützen und so die Szene der zeit-
genössischen Musik mitzugestalten.
Mitglieder wählen außerdem alle
zwei Jahre die Jury der inm, die über
die Projektförderung im Bereich
der Neuen Musik entscheidet. Wenn
Du freie*r, professionelle*r Musiker*in
aus Berlin bist und Mitglied werden
möchtest, schreibe eine Mail mit einer
kurzen Schilderung Deiner Verbindung
zur zeitgenössischen Musik an
vorstand@inm-berlin.de.



den - Clivax und auslaufen
ist immer wieder Cakt
s ist eng am Fenster
gewickelt und wirkt
räumlich und körperlich!

akadem - immer wieder
oder ein roten Kern
in ihm, in Behältnissen
von Eisen...

So Mensch
agiert und
ist verbale
Manipulationen
aus...

ein tiefen symbolischer
Brennen und Drogen

Ein Stimme
vom Land...
wie ein Nachbar
richtungsprecht
nicht sehr
filmisch oder
wie Radio
→ Kommentar
von aussen!

Das symbolische
überlebt sich
gewöhnlich mit
Poppen + Pothos
Etwas geistig
Kontrolle in
Wesen ist in
vom eigenen

Reise
Gedächtnis
Grenze

USA, Ostertta

10000

Kein Ton
Körnung
NS 11/12/13